

Großes Träumen

Buchtipp: „Dies soll euch ein Zeichen sein“

Die Kirche, Evangelische Wochenzeitung in Berlin, Brandenburg und die schlesische Oberlausitz,
Nr. 49, 7. Dezember 2014 – Von Amet Bick

Großes Träumen

Lesetipp der Woche: „Dies soll euch ein Zeichen sein“

Die Kirche, Ev. Wochenzeitung in Berlin, Brandenburg und schlesische Oberlausitz

Nr. 49, 7. Dezember 2014 - Von Amet Bick



„Es begab sich aber zu der Zeit ...“ – so beginnt die Weihnachtsgeschichte nach Lukas, sie ist vertraut, weckt Bilder aus der Kindheit und Sehnsucht nach Geborgenheit. Diese alten Worte, die keine noch so kleine Veränderung vertragen, können uns verzaubern, schreibt der Autor und Theologe Georg Magirius in seinem Buch „Dies soll euch ein Zeichen sein“. Sie haben Kraft, nutzen sich nicht ab, sind ein Versprechen, bringen einen zum Träumen.

Und trotzdem fehlt Georg Magirius an der Weihnachtsgeschichte etwas: der Sprung in sein eigenes alltägliches Leben. Und weil die alte Geschichte das auch gar nicht bieten kann, springt er selbst. Georg Magirius, der sein Buch eine „Einstimmung auf

Weihnachten“ nennt, schreitet die Geschichte von der Geburt im Stall ab, im Gepäck hat er seine Fragen und seine eigenen Lebens-Geschichten. So gibt es überraschende Zusammentreffen. Etwa wenn Magirius durch den Befehl von Kaiser Augustus, dass jeder sich schätzen lassen soll, an sein Zusammentreffen mit zwei Polizisten erinnert wird, die ihn fälschlicherweise für einen Fahrraddieb hielten. Auch hier wollten welche unbedingt Ordnung schaffen und zwar mit Macht – was auf der anderen Seite bei dem, der geordnet werden sollte, zur Ohnmacht führte. Dem heiligen Paar ging es – wenn auch unter ganz anderen Vorzeichen – wohl ähnlich. Wenn Georg Magirius zu einem Klassentreffen in sein Heimatdorf fährt, denkt er an Joseph. Wie hat der sich gefühlt bei der Rückkehr in seinen Geburtsort Bethlehem? So fremd wie der Autor, als er 2.000 Jahre später mit ehemaligen Klassenkameraden zusammensitzt und an seine Träume aus der Jugendzeit denkt?

Georg Magirius holt die alte Geschichte in seine Welt

Um sich den biblischen Geschichten anzunähern, kann man historisch-kritisch vorgehen, man kann bedenken, wie die Welt damals war und wie die Menschen gelebt haben. Oder

Großes Träumen

Buchtip: „Dies soll euch ein Zeichen sein“

Die Kirche, Evangelische Wochenzeitung in Berlin, Brandenburg und die schlesische Oberlausitz,
Nr. 49, 7. Dezember 2014 – Von Amet Bick

man kann es so machen wie Georg Magirius: Er holt die alte Geschichte in seine eigene Welt von heute und malt sich aus, wie er mit den Ereignissen und Herausforderungen umgegangen wäre, mit denen die Protagonisten zu tun haben.

Stellt sich also dazu zu Joseph, den Hirten und Engeln, betrachtet sie manchmal mit Befremden und oft mit großer Sympathie. Die Hirten, die des Nachts auf den Feldern arbeiteten, vergleicht Magirius mit modernen Taxifahrern, denn auch sie sehen, wenn sie Nachtschicht haben, nicht viel Sonne. Und wie haben die Hirten das Kind überhaupt gefunden?

Denn die Beschreibung der Engel war nicht sehr präzise: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Doch die Hirten kommen ans Ziel, verkünden eine große Botschaft und kehren dann einfach wieder in ihren Alltag zurück. Magirius' Fragen, die manchmal an berechnete Kinderfragen erinnern, lassen einen wieder staunen, über das, was Lukas erzählt. Und wenn die Engel bei ihm als Seelsorger die Note Sechs erhalten, weil sie zu den Hirten nicht seelsorgerlich sprechen, ihnen ihre verständliche Furcht ausreden statt sie zu spiegeln, dann ist man mit einem Mal sehr erleichtert, dass die alten Worte aus dem Lukas-Evangelium eben nicht verändert werden dürfen.

Denn sie würden tatsächlich ihren Zauber verlieren, wenn die Engel feinfühlig „Ich spüre es: Ihr habt Angst ...“ zu den Hirten sagten. Nach diesen vielen kleinen Ausflügen in die Jetztzeit kann man also beruhigt zur originalen Weihnachtsgeschichte zurückkehren. „Es begab sich aber zu der Zeit ...“ – die alten Worte wecken die Sehnsucht nach Licht in der Dunkelheit und nach Wärme, wenn es kalt ist. Und trotzdem sind die Sätze wieder offen für eigene Geschichten und Erfahrungen. Die muss man nicht immer mitdenken, aber manchmal werden alte Worte dadurch wieder frisch.

Georg Magirius: Dies soll euch ein Zeichen sein, 144 Seiten, Herder 2014, 14.99 Euro.